Mai-Bowle : mit viel Liebe in wohlgesetzten Versen angesetzt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **33 (1907)**

Heft 20

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-440701

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mai-Bowle.

Mit viel Liebe in wohlgesetzten Versen angesetzt.

Was doch die Liebe alles tut!
Puttkamers Fall bewies das gut.
Die Lieb' gar des Herrn Curtius
Zur Wahrheit macht' ihm viel Verdruss.
Man liess ihn liegen auf der Strecke —
Und leer blieb eines der Gedecke.

Der Hunziker aufs Köpflein traf
Den Nagel, als er sprach im Schlaf:
„Das wär' ein Narr, dass Gott erbarm',
„Der s'Fer nicht schmiedete, wenn's warm!"
Die Lieb' zum Weib liess und Gesängen
Den Mammon manchen Manns nicht — glängen!

Der Liebe dankt's Hispaniens rex
Dass ein Infant war unterwegs;
Und diesem kleinen Säuglingstopf
Verdanken Acht heut' ihren Kopf.
Denn wer vom Himmel ward begnadet,
s'Begnadigen dem auch nicht schadet.

Die Lieb' zum Automöbeln hat
Verschuldet manche Moritat.
Wer schwärmt für Huppe und Benzin
Denkt nie an's baldige — — z'End-syn!
Viel Liebe auch zu Bergesgipfeln
Verstreut liegt unter Friedhofswipfeln.

Die Lieb' zum Spelterini-Sport
Trug einem gar ein Ringlein fort.
Die grosse Lieb' zum „Gäng no meh!"
Gebar die Siegesprachtallee
Nicht immer ist man gut beraten,
Mischt Liebe man in seine Taten!

„Der Mozart hat mich grossgesäugt!"
Rief Richard Strauss jüngst überzeugt.
Daneben liebt' er, wie ihr wisst,
Den Wagner, Berlioz auch und Liszt!
Wer so herumgeliebt bei allen,
Muss den Parisern doch gefallen!

Der beese Dietrich von Bern.

Bierphilosophie.

„Nun war ich fünf Semester stud. jur., vier Semester stud. med. und sechs Semester stud. phil., es wird am besten sein, ich bleibe Stud—ent."